

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Amosinternational* 12 (2018). It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Klöcker, Katharina

Wie lässt sich der transnationale Terrorismus wirksam bekämpfen? Sozialethische Reflexionen und Beiträge zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte

in: *Amosinternational* 12 (2018): Terrorismus und Terrorismus-bekämpfung, pp. 3–4

Münster: Aschendorff Verlag 2018

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Aschendorff Verlag: <https://www.aschendorff-buchverlag.de/openacesstop>

Your IxTheo team

---

Liebe\*r Leser\*in,

dies ist eine von dem/der Autor\*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Amosinternational* 12 (2018) erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Klöcker, Katharina

Wie lässt sich der transnationale Terrorismus wirksam bekämpfen? Sozialethische Reflexionen und Beiträge zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte

in: *Amosinternational* 12 (2018): Terrorismus und Terrorismus-bekämpfung, S. 3–4

Münster: Aschendorff Verlag 2018

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Aschendorff Verlags publiziert: <https://www.aschendorff-buchverlag.de/openacesstop>

Ihr IxTheo-Team

## **Amos international**

### **Wie lässt sich der transnationale Terrorismus wirksam bekämpfen? Sozialethische Reflexionen und Beiträge zur aktuellen gesellschaftlichen Debatte**

#### **Einführung in das Themenheft**

##### **Katharina Klöcker**

Wie kann der Bedrohung durch den transnationalen Terrorismus wirksam begegnet werden? So lautet seit den Anschlägen auf das World Trade Center im Jahr 2001 eine der drängendsten und schwierigsten politischen Fragen. Kritische Stimmen bescheinigen der gegenwärtigen Antiterrorpolitik offenkundiges Versagen: Alle Versuche, den Terrorismus erfolgreich zu bekämpfen, seien nicht nur gescheitert, vielmehr habe die Bedrohung in den vergangenen Jahren sogar zugenommen.

In den Politik- und Sozialwissenschaften wird der Diskurs über den islamistischen Terrorismus und seine Bekämpfung intensiv geführt. Jedoch werden rechtliche und sozialethische Fragen „meist nur implizit thematisiert“, so die Einschätzung von Ingeborg Gabriel in ihrem Beitrag für das vorliegende Themenheft. Eine explizit sozialethische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des transnationalen Terrorismus scheint deshalb mehr als geboten. Einen Beitrag dazu möchte diese Ausgabe von Amos international leisten. Dabei werden vier verschiedene Reflexionsebenen ausgeleuchtet, die differenzierte Einsichten in das komplexe Phänomen der gegenwärtigen terroristischen Bedrohung ermöglichen, um auf dieser Grundlage neue Handlungsoptionen zu eröffnen:

- 1) Im Angesicht der so unbegreiflich anmutenden Brutalität der Anschläge von Paris im November 2015, bei denen 130 Menschen getötet wurden, schrieb der französische Philosoph Alain Badiou: „Nichts sollte der Kategorie des Undenkbaren überlassen werden. Um sich unter anderem dem widersetzen zu können, was zum Undenkbaren erklärt wurde, ist es die Aufgabe des Denkens, ebendieses Undenkbare zu denken.“ (Wider den globalen Kapitalismus. Für ein neues Denken in der Politik nach den Morden von Paris, Berlin 2016, 12.) Wer den islamistischen Terrorismus wirksam bekämpfen will, der wird versuchen müssen, den Hass, der die Täter leitet, zu begreifen – was nicht bedeutet, ihn zu legitimieren. Es gilt, die Dynamiken und Logiken der terroristischen Bedrohung und damit das Kalkül der Terroristen, die westlichen Gesellschaften zu Überreaktionen und zur Preisgabe ihrer Liberalität zu verleiten, nüchtern und wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Eine solche Analyse ist notwendige Voraussetzung jedes Nachdenkens über ethische Implikationen der Terrorbekämpfung.

- 2) Doch es geht nicht nur darum, die Logiken terroristischer Bedrohung zu begreifen. Als ebenso elementar erweist sich eine Analyse der Ursachen, die zur Entstehung des transnationalen Terrorismus beitragen. Die Debatte ist vielschichtig: Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive werden unterschiedlichste Theorien dazu entwickelt, wie Radikalisierungen entstehen und welche Zusammenhänge zwischen

extremer Gewaltbereitschaft und Religion bestehen. Gefragt wird: Wie lässt sich erklären, dass Menschen in so extremer Weise radikalisiert werden, dass sie zu Selbstmordattentätern werden? Aus philosophischer und theologischer Perspektive lässt sich die dem islamistischen Terrorismus zugrundeliegenden Rationalität reflektieren. Damit wird der oftmals als unbegreiflich und absolut böse titulierte Terrorismus zu einem der Reflexion zugänglichen Phänomen. Auf die Frage, warum die Gewaltideologie des Dschihadismus eine solche Faszination ausübt, dass Menschen sich ihr in einer so radikalen Weise verschreiben, gibt es unterschiedliche Antworten, was wiederum Auswirkungen darauf hat, welche Gegenmaßnahmen für sinnvoll erachtet werden.

3) Eine ethische Auseinandersetzung mit der Terrorbekämpfung wird sich aber auch mit den Reaktionen westlicher Gesellschaften auf die Bedrohung befassen müssen und dabei grundlegende, den Diskurs bestimmende Denkfiguren einer kritischen Sichtung unterziehen. Hier gilt es, ein Sensorium dafür auszubilden, welche Instrumente die Bedrohungslogik des Terrorismus tatsächlich unterlaufen und welche Maßnahmen – möglicherweise auch erst auf lange Sicht – dem Kalkül des Terrorismus in die Hände spielen und die westlichen Gesellschaften der Gefahr aussetzen, zu Handlangern des Terrors zu werden. Zu berücksichtigen ist dabei, dass die öffentliche Debatte in erheblichem Maße beeinflusst wird von einer durch die Terrorbedrohung befeuerten Politisierung der Angst, die einhergeht mit einer von unterschiedlichen Akteuren betriebenen Dramatisierung der Gefahrenlage. Abwägungen zwischen Sicherheit und Freiheit werden in einer solchen Atmosphäre der Angst vielfach durch den Hinweis entschieden, dass Sicherheit Freiheit überhaupt erst ermögliche. Hier kann eine ethische Reflexion den Blick weiten und – ohne Freiheit gegen Sicherheit auszuspielen oder das Sicherheitsbedürfnis zu diskreditieren – die Gefahren artikulieren, die sich durch eine ungenügende Achtung und Respektierung von Grund- und Menschenrechten im Antiterrorkampf ergeben.

4) Schließlich gilt es, Verengungen im Sicherheitsdiskurs aufzusprengen und veränderte Perspektiven, auch aus einer explizit christlichen Perspektive, ins Spiel zu bringen, die das vorherrschende sicherheitspolitische Paradigma ergänzen, erweitern oder ersetzen könnten. Zu eruieren ist, welche Konsequenzen sich aus der Einsicht ergeben, dass nicht unsere Sicherheit, sondern sehr viel stärker unsere Freiheit im Fokus terroristischer Bedrohung steht. Gefragt werden muss, wie der Präventionsgedanke im Kontext der Terrorbekämpfung neu konzipiert und ausbuchstabiert werden kann und wie die Ursachen des transnationalen Terrorismus beseitigt werden können.

Die in diesem Themenheft versammelten Beiträge berücksichtigen diese vier Reflexionsebenen auf unterschiedliche Weise. Der sozialetischen Auseinandersetzung mit Fragen der Terrorbekämpfung können so schärfere Konturen verliehen und der gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatte neue Denkanstöße angeboten werden.